



### Kunstrezeption: Graustufenanalyse

In alten Kunstlehrbüchern oder Museumsführern mit schwarzweißen Abbildungen fällt auf, dass der Bildaufbau eines Kunstwerkes durch die Reduktion der Farbe auf wenige Grauwerte umso deutlicher hervorgehoben wird. Statt der Farbigkeit werden hier, ähnlich wie auf alten Kupferstichen, der Raumaufbau, die Stellung der Figuren zueinander, kompositorische Zusammenhänge und Lichtverhältnisse besonders anschaulich.

Innerhalb der Künftlerausbildung nutzt man diesen Effekt der Farbreduktion auf Grauwerte bereits seit dem 18. Jahrhundert. Gezielt wurden der Bildaufbau und die Lichtführung von Gemälden in schwarzweißen Skizzen nachvollzogen. So schärften die Künstler/innen ihre Wahrnehmung von Gemälden als Formproblem.

Derartige Übungen sind auch heute noch geeignet, um Schüler/innen oder Studierende mit grundsätzlichen Aspekten des Bildaufbaus vertraut zu machen. Die Reduktion von Bildfarben auf wenige abgestufte Grautöne soll die tragenden Elemente der jeweiligen Flächenkomposition verdeutlichen und die Formenanordnung als eine Verteilung von Hell- und Dunkel im Bild erfahrbar machen. Durch eine reine Bildbeschreibung sind diese Probleme des Bildaufbaus nicht angemessen erfahrbar.



### Klassenstufe 7/8

#### INTEGRALE SUBJEKTSCHWERPUNKTE

- materiell-technisches Subjekt

#### TEILKOMPETENZEN

- Aspekte der Komposition von Gemälden (Formzusammenhänge, Raumaufbau, Hell-Dunkel-Verteilung) erkennen
- Verdeutlichen einer Bildkomposition durch Übertragung in eine Grauwertdarstellung
- Betonen des Formaufbaus von Gemälden durch farbige Reduktion

#### MATERIALIEN

- A3-Papier
- Zeichenkreide, Zeichenkohle
- Wasserfarben Schwarz und Weiß, Pinsel

#### ARBEITSZEIT 90 MINUTEN

#### LITERATURHINWEISE

JOACHIM PENZEL (HRSG.): Hands on: Kunstgeschichte. Methodik und Unterrichtsbeispiele der gestaltungspraktischen Kunstrezeption, München 2017

© Autor/Fotos: Joachim Penzel  
März 2017

(beteiligte Studierende: Lisa Gaudian, Max Glässel, David Bock, Gina Nielebock, Saskia Petrik, Nele Zeyn, Rebekka Will)

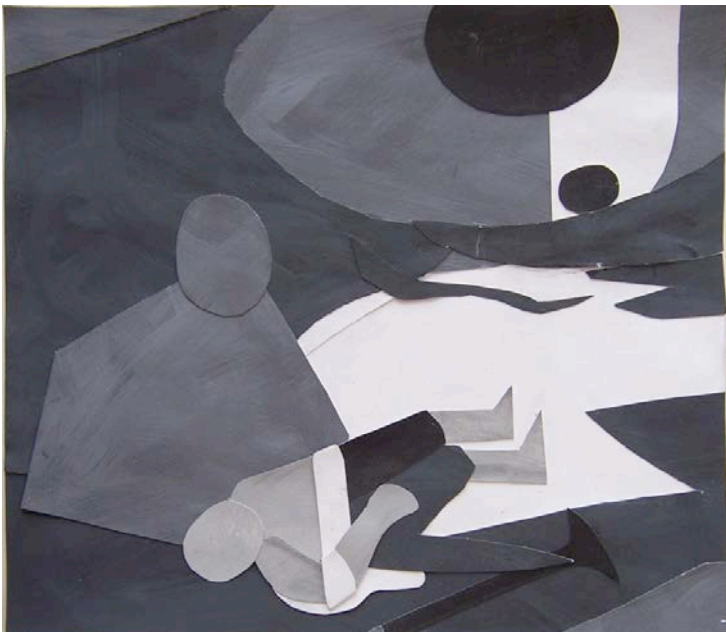


In der praktischen Übung können zwei Wege beschritten werden:

1) Die Schüler/innen fertigen mit Kohle oder Kreide eine auf die Hauptformen eines Kunstwerkes reduzierte Skizze an. Dabei können komplizierte Körperformen abstrahiert werden. Sie fixieren die Kreide mit feuchtem Pinsel auf dem Papier und anschließend werden die Flächen mit maximal fünf unterschiedlichen Grautönen (einschließlich Schwarz und Weiß) ausgemalt, sodass Zusammenhänge im Formaufbau und/oder der Lichtführung des Kunstwerkes deutlich werden. Bei der Präsentation werden diese Grauwertanalysen mit den farbigen Reproduktionen der Originale verglichen und kompositorische Aspekte diskutiert.

2) Die Schüler/innen beschichten fünf A4-Blätter mit unterschiedlichen Grautönen (von Weiß bis Schwarz). Entsprechend der Reproduktionsvorlage reißen oder schneiden sie die vereinfachten Körperformen aus den entsprechenden Papieren, legen diese auf einem Arbeitsbogen zunächst aus und kleben alle Formen am Ende zu einer Gesamtkomposition zusammen.

Im Vergleich mit den Vorlagen wird abschließend der Bildaufbau im Klassenplenum erläutert.



Für die Übung wurden Bildvorlage folgender Künstler verwendet: Paul Cezanne, Diego Velazquez, Matthias Grünewald, Eugene Delacroix, Raffael Santi, Gerard David, Rembrandt van Rijn